

ÜBUNG: DAS INTERNET AUF MEINEM HANDY BRAUCHT LITHIUM IM AKKU

PROTEST UND ALTERNATIVEN (BEISPIEL BOLIVIEN)

Hätte die lokale Bevölkerung in dem Departement Potosí im Süden Boliviens Anfang der 1990er Jahre nicht protestiert, würde heute wahrscheinlich schon ein transnationaler Konzern das Lithium im Salar de Uyuni abbauen. Ende der 1980er vergab die damalige neoliberale Regierung dem nordamerikanischen Unternehmen Lithco (heute FMC) eine Konzession, das heißt die Erlaubnis Lithium zu fördern. Aufgrund des massiven zivilgesellschaftlichen Protestes entschied der Konzern 1993 jedoch, von dem Projekt zurückzutreten. Schon damals wehrten sich Organisationen wie die Gewerkschaft FRUCTAS, das Bürgerkomitee Potosí (Comcipo) und die Universität Potosí (UATF) gegen die Ausbeutung des Rohstoffs durch einen transnationalen Konzern.

Diese Organisationen sind jedoch nicht grundsätzlich gegen Bergbau: Nach der Wahl des ersten indigenen Präsidenten Evo Morales schlug die Gewerkschaft in der Region Potosí (FRUCTAS) vor, der Staat solle die natürlichen Ressourcen des Salar de Uyuni selbst fördern und industrialisieren. Im April 2008 erließ die Regierung dann das Dekret, eine eigene Mineralsalz-Industrie aufzubauen. Das bolivianische Staatsunternehmen YLB schloss zehn Jahre später im Dezember 2018 mit dem deutschen Unternehmen ACI Systems Alemania einen Vertrag zur Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens. Die YLB hat dabei den Anteil von 51 Prozent. In dem Vertrag erhält das Gemeinschaftsunternehmen das Recht, die Lithiumvorkommen für 70 Jahre abzubauen und zu Batterie tauglichem Lithiumhydroxid zu verarbeiten. Das ist eine lange Laufzeit. Das bolivianische Unternehmen entnimmt Sole für die Kaliumchlorid-Produktion, ACISA nutzt dann das Restprodukt zur Herstellung von Lithiumhydroxid. Das heißt: Die YLB verkauft die Restsole an das Joint Venture.

An diesen Bedingungen entfachte sich in Bolivien große Kritik: Die lange Laufzeit, mit der sich Deutschland den Zugang zum Rohstoff sichert und die Befürchtung, dass der Vertrag trotz dem mehrheitlichen Anteil autonome Entscheidungen des bolivianischen Staates verhindert, führten zu Forderungen nach Nachverhandlungen oder sogar der Auflösung des Gemeinschaftsunternehmens; andere Kritiker*innen befürchteten negative Folgen für die Umwelt. Der wesentliche Konflikt entbrannte allerdings zwischen dem Bürgerschaftskomitee von Potosí (Zusammenschluss von lokalen Unternehmen, Vereinen und Organisationen) und der nationalen Regierung wegen der geringen Beteiligung der Region an den Gewinnen des Lithiumprojektes.

Das Departament Potosí, in dem der Salar de Uyuni liegt, zählt als Bergbauregion zu den ärmsten Regionen Boliviens. Beim Lithiumprojekt sollten sie nur die gesetzliche Mindestquote von drei Prozent der Rohstofflöse erhalten und nicht an dem vom Gemeinschaftsunternehmen verarbeiteten und somit wertvollerem Verkauf des Lithiumhydroxids beteiligt werden.

Vom April bis August 2019 gab es in der Stadt Potosí starken vom Comcipo angeführten Protest, wodurch Morales vor den Wahlen im Oktober 2019 kleinere Zugeständnisse einräumte. Im Oktober spitzte sich allerdings die gesamte politische Lage im Land zu: Dem wiedergewählten Präsidenten Morales wurden Wahlmanipulationen vorgeworfen. Die rechte Opposition und das Militär forderten den Rücktritt. Der Lokalpolitiker Marco Pumari vom Bürgerkomitee erhöhte den Druck nochmal. Am 2. November erließ Morales überraschend ein Dekret zur Rücknahme des Dekrets über die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens. Das konnte Morales vor dem Putsch aber nicht mehr retten: Am 10. November verkündete er Neuwahlen, trat zurück und floh nach Mexiko. Dort verkündete er in einem Video, dass er als Präsident das Lithiumprojekt umsetzen würde. Seitdem gibt es große Fragezeichen, wie es mit dem Projekt weitergehen wird.

Pumari möchte mit dem rechtsradikalen Bürgerkomitee-Führer aus dem Departement Santa Cruz, Luis Fernando Camacho, bei den neu angesetzten Präsidentschaftswahlen 2020 kandidieren. Der rechtsgerichtete Politiker Humberto Leigue, der in der sich nach dem Putsch gegründeten De-Facto-Regierung stellvertretender Minister für Elektrizität und alternative Energien ist, stellt die Zusammenarbeit mit ACISA wiederholt in Frage. Im Januar meinte er, der bolivianische Staat sei in dem Joint Venture strukturell benachteiligt gewesen. Von deutscher Seite wird hingegen betont, dass die Zusammenarbeit für beide Seiten eine enorme strategische Bedeutung habe. Das deutsche Unternehmen möchte an dem bisherigen Vertrag festhalten und hat die Bundesregierung gebeten bei den Verhandlungen zu vermitteln. Der Experte Oscar Camparini vom bolivianischen Dokumentations- und Informationszentrum CEDIB schätzte gegenüber der Zeitschrift Lateinamerika Nachrichten die Lage folgendermaßen ein: „Ich glaube nicht, dass es so einfach ist, eine solche Entscheidung zu treffen, die so sehr die bilateralen Beziehungen zu Deutschland betrifft.“

Die vielen Konflikte um die Förderung der weltweit größten Lithium-Vorkommen im Salar de Uyuni haben sich über die Jahre sehr verändert. Dennoch drehen sie sich um eine zentrale Fragen, die bei fast allen Bergbauprojekten zu Konflikten führt: Welche sozial-ökologischen Auswirkungen hat das Projekt und wer profitiert von der Rohstoffausbeutung, bzw. wer zahlt den Preis? Bei allen regionalen und nationalen Konflikten bleibt bezeichnend, wie schwer es für Bolivien offensichtlich ist in der globalen Wertschöpfungskette selbstbestimmt eine bessere Position einzunehmen.

Paradox bleibt, dass Länder wie Deutschland diesen Rohstoff benötigen um ihre Wirtschaft auf Digitalisierung, erneuerbare Energien und Elektromobilität umzustellen. Mit umweltfreundlicheren technologischen Lösungen sollen die Ursachen des Klimawandels eingedämmt werden. Die Industrie produziert aber nicht etwa Handys und Computer, die lange genutzt werden können, und die Automobilindustrie will nicht weniger Privatfahrzeuge herstellen. Somit wächst die Nachfrage nach anderen Rohstoffen, deren Abbau immer Auswirkungen auf Menschen und Umwelt hat.

INFO-KASTEN: UMWELTFREUNDLICHE TECHNOLOGIEN IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS

Bolivien gehört zu den Ländern des Globalen Südens, die schon heute von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind: Niederschläge werden seltener, was schon zu problematischen Trockenzeiten führte in denen Wasser fehlte und Gletscher schmelzen. Außerdem haben die extremen Wetterereignisse zugenommen und Trockenheit gepaart mit Stürmen treibt die Bodenerosion voran. Global sind die Möglichkeiten, sich gegen die Folgen des Klimawandels zu schützen, ungleich verteilt. Deutschland kann z.B. mehr als Bolivien in Schutzmaßnahmen investieren. Eine globale Ungerechtigkeit ist, dass Bolivien aber im Vergleich zu dem früh industrialisierten Deutschland den Klimawandel nicht verursacht hat.

AUFGABE

Lest den Text und besprecht dann, was für euch die fünf wichtigsten Informationen sind (unterstreicht diese z.B. im Text). Überlegt, wie ihr diese Informationen in der anschließenden Präsentation darstellen möchtet. Erstellt euren Part der Präsentation.

QUELLEN

- Grieger, Fabian (2020): Evos unvollendeter Schachzug, In: Lateinamerika Nachrichten Nr. 547, Januar 2020, URL: <https://lateinamerika-nachrichten.de/artikel/evos-unvollendeter-schachzug/>
- Neuber, Harald (2020): De-facto-Regierung schmeißt Deutschland aus dem Lithium-Geschäft, [amerika21](https://amerika21.de/2020/01/236832/bolivien-deutschland-lithium-aci-systems), 21, 25.01.2020, URL: <https://amerika21.de/2020/01/236832/bolivien-deutschland-lithium-aci-systems>

- Página Siete digital (10.11.2019): Renuncia Evo Morales, URL: <https://www.paginasiete.bo/nacional/2019/11/10/renuncia-evo-morales-237025.html>
- La Razón Digital (21.01.2020): Litio: Gobierno apuesta por 'salida amigable' para disolver sociedad con alemana ACI Systems, URL: https://www.la-razon.com/economia/bolivia-litio-gobierno-sociedad-aci-systems-alemania_0_3298470172.html
- Página Siete Digital (04.11.2019): Zuleta: Bolivia no sabe explotar el litio ni consiguió patentes, URL: <https://www.paginasiete.bo/economia/2019/11/4/zuleta-bolivia-no-sabe-explotar-el-litio-ni-consiguio-patentes-236336.html>

LIZENZ

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#).